

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 21.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 22. Februar 1901.

Nummer 25.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die freundliche Haltung, welche der Kaiser Wilhelm in der letzten Zeit gegen Großbritannien beobachtet hat und die Motive, welche ihn dabei leiteten, bilden immer noch das Lieblingssthema des Gesprächs. In Folge dessen wurde der Eröffnung des britischen Parlamentes diesmal auch mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als sonst. Die Thronrede und die Debatte der Antwortadresse waren durchaus enttäuschend, weil jeder Hinweis auf die engeren Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien fehlte. Die Interpellation von Thomas Gibson Bowles bezüglich der angeblichen Begehung von Verbrechen durch den Kaiser wurde durch Deutsche in der Presse als Beweis dafür angesehen, daß die feindliche Stimmung des britischen Volkes gegen Deutschland und die Sucht desselben, sich in die Angelegenheiten Anderer zu mischen, unerschütterlich geblieben ist.

Das Tageblatt sagt ironisch: Die Harmonie zwischen England und Deutschland ist augenblicklich sehr überschätzt worden, denn die Fragen des Herrn Bowles waren durch nichts Anderes als Unwohlsein und Neid diktiert.

Der Lokal-Anzeiger sagt: Kaum ist das Parlament wieder eröffnet worden, so zeigt sich der gewohnte boshafte Deutschhass wieder.

Die britenfreundlichen Reigungen und Handlungen des Kaisers werden noch immer unentwegt getadelt. Die Dresdener Nachrichten, ein conservatives Organ, sagen: Seit dem Sturz des Fürsten Bismarck sind die Beziehungen zwischen dem Volk und dem Kaiser nie schlechter gewesen, als jetzt.

Die offizielle Presse hat nach der Rückkehr des Kaisers aus England alles Mögliche getan, um die Richtigstellung, welche gegen den Kaiser herrscht, zu befeitigen, ist aber dabei ziemlich ungeschickt verfahren und hat keinen Erfolg gehabt. Bemerkenswert ist es, daß die stärkste Opposition gegen den Kaiser in dieser Beziehung von Seiten der Conservativen kommt, welche sonst die Royalität gepachtet zu haben behaupten.

Die nationalliberale Münchener Allgemeine Zeitung kündigt in einem spirituellen Artikel an, daß der Reichstanzler, Graf Bülow, die Verantwortlichkeit für die britenfreundlichen Handlungen des Kaisers übernimmt und die nächste Gelegenheit benützen wird, um dem Volk zu beweisen, daß der Kaiser gute und stichthaltige Gründe für sein Benehmen gehabt hat.

Der socialdemokratische Vorwärts weist satirisch darauf hin, daß die Junkerpartei ihrer Unzufriedenheit mit den Handlungen des Kaisers noch freieren Ausdruck gibt, als die Socialdemokraten, falls Seine Majestät zufällig verschiedener Ansicht ist, als sie.

Die bevorstehende Reise des General von Werder nach St. Petersburg wird vielfach falsch aufgefaßt. General von Werder hat keine diplomatische Mission, wie hier und anderswo behauptet worden ist, sondern will nur alte Freunde, welche er unter den Russen hat, besuchen. Man sucht übrigens gar nicht in Abrede zu stellen, daß die russischen Staatsmänner, selbst der Zar, ob der Handlungen des Kaisers Wilhelm in England stark verärgert sind, trotzdem der russische Botschafter in Berlin, Graf Osten-Sacken, verschiedentlich von dem Grafen Bülow die Versicherung erhalten hat, daß die Handlungen seiner Majestät allein durch seine impulsiven Natur und seinen starken Familiensinn bestimmt worden sind.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das deutsche Volk des Krieges in China herzlich müde ist. Dies geht nicht nur aus den Neuerungen der Presse, sondern auch aus den Bemerkungen im Reichstag und Landtag hervor. Die Ausgaben für die Expedition nach China für das Jahr 1900 in der Höhe von 153,000,000 Mark sind allerdings schließlich bewilligt worden, die Oppositionsreden der Socialdemokraten und die Kritik der Freisinnigen wurden aber von den Conservativen und den Mitgliedern des Centrum fast ohne jede Erwiderung angehört und nur im Fall der Missionäre wurden Entgegnungen gemacht. Beiläufig bemerkte der Staatssekretär des Reichsamtes des Auswärtigen, Herr von Richtofen, die Nothwendigkeit den Missionären in China einen besseren und wirksameren Schutz zu gewähren, wäre dem deutschen Gesandten, Dr. Mumm von Schwarzenstein bedeutet worden als eine Frage, welche bei den Friedensverhandlungen erörtert werden müßte.

Die Thatsachen, welche Herr Bebel anführte, um zu beweisen, daß der Bischof Anzer sich nicht nur in Shan Tung, sondern auch außerhalb dieser Provinz in die chinesischen Angelegenheiten gemischt habe, sind im Reichstag nicht widerlegt worden.

In Massensammlungen, welche die Socialdemokraten in der verflochtenen Woche in allen Theilen Deutschlands abgehalten haben, wurden kräftige Resolutionen gegen die beabsichtigten Prohibitivzölle auf Getreide angenommen, in welchen es heißt, die Zölle würden eine höchst ungerechte und drückende Last für die arbeitenden Klassen des Volkes sein und würden nur durch die brutale Selbstsucht der Agrarier.

In den Versammlungen wurde überaus nicht nur gegen die Erhöhung der Getreidezölle protestirt, sondern die vollständige Abschaffung derselben verlangt. Die Berliner Neuesten Nachrichten (conservativ) veröffentlichten einen Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß Deutschland keinen Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten zu fürchten brauche, selbst wenn hohe Zölle auf Ackerbauprodukte gelegt würden, denn die Vereinigten Staaten führten nach Deutschland zweiundeinhalb Mal so viel aus, als sie von Deutschland einführen. Die betreffende Zeitung citirt eine Depesche aus Washington, in welcher es heißt, das Schanzamt in Washington werde mit Telegrammen bezüglich des Zollschatzrolles auf Zucker überschwemmt. Die Zeitung bemerkt dazu: „Dies zeigt, daß die amerikanischen Geschäftsinteressen gegen einen Zollkrieg mit Rußland sind. Wie viel mehr würden sie gegen einen Zollkrieg mit Deutschland sein, an das die Vereinigten Staaten zehnmal so viel abgeben, wie an Rußland.“

Ein Gemälde, muthmaßlich ein echter Raffael aus dem Jahre 1510, wird am 23. Februar auf Auktion verkauft werden. Es wird behauptet, daß Professor Nicole das Gemälde in Lausanne entdeckt und daß William K. Vanderbilt für dasselbe \$300,000 geboten hat. Washington's Geburtstag wird am Freitag (heute) wie üblich in dem Hotel Savoy gefeiert werden. Nach Anordnung eines musikalischen Programms wird ein Diner stattfinden, an welchem sich ein Ball schließen wird. Der amerikanische Botschafter, Andrew D. White, steht an der Spitze des Arrangements-Comites.

Großbritannien.

„Unsere Großmutter ist todt. Todte meine Mutter. Wilhelm.“ So lautet das Telegramm, welches Kaiser Wilhelm einige Minuten nach dem Tode der Königin Victoria an die Kaiserin abschickte. Es erklärt besser, als spaltenlange Artikel in der deutschen und englischen Presse es könnten, das Gefühl, welches in den beiden regierenden Familien herrscht. Leider dürften beide Familien in allernächster Zeit durch einen weiteren Todesfall wiederum in Trauer versetzt werden. Allen Anschein nach hat die Kaiserin Friedrich, die Wittwe Friedrichs des Dritten, Mutter des jetzigen deutschen Kaisers und älteste Tochter der Königin Victoria, nur noch kurze Zeit zu leben und trotz der Pflichten, welche seine neue Würde dem König Edward auferlegt, wird er sich ebenso wenig abhalten lassen, an das Sterbebett seiner Schwelger zu eilen, wie es Kaiser Wilhelm gethan hat, um seine Großmutter noch einmal zu sehen.

Der scharfe Tadel, welchen die deutsche Presse über das britenfreundliche Auftreten des Kaisers in England hat ergehen lassen, hat in der englischen Presse ein Echo gefunden. Jetzt, nach dem der Kaiser nach Deutschland zurückgekehrt ist, fragen viele Leute: „Wird der König das Beispiel des Kaisers befolgen und im wahren Sinne des Wortes ein Herrscher sein?“ Die jüngsten Vorgänge haben es den Briten vor Augen geführt, daß Großbritannien immer noch eine Monarchie ist. Viele Leute fragen sich ernstlich, ob König Edward wirklich thätigkeitsfähig die Fäden der Regierung in die Hand nehmen oder sich damit begnügen wird, eine Art Statistenrolle als constitutioneller Monarch zu spielen. Eine Zeitung erklärt ganz offen, das britische Volk würde sich keinen König gefallen lassen, welcher selber regieren wollte.

Auf humoristische Weise zeigt sich eine Folge der deutsch-britischen Entente darin, daß die Leute im Westen von London ihre Schnurrbarttracht geändert haben. Sie haben die Art und Weise, in welcher Kaiser Wilhelm seinen Schnurrbart trägt, angenommen und Nachfragen bei den Barbieren des betreffenden Stadttheils haben ergeben, daß dieselben viele Schwierigkeiten haben, die Härte, welche lange nach unten geklämmt worden sind, plötzlich kriegerisch nach oben zu drehen.

Rußland.

Der russische Finanzminister von Witte hat verschiedene Verfügungen erlassen, durch welche gewisse Einfuhrartikel von den Ver. Staaten mit einem erhöhten Zolle belegt werden. Die Verfügung ist begründet mit dem ersten Paragraphen des Art. 628 des Zollstatutes. Die Verfügung tritt 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft und ist eine Folge des erhöhten Zolles, welcher von eingeführten russischen Zucker in den Ver. Staaten erhoben wird.

Die „Wohlthat“ des Bankrottgesetzes nimmt die Wittve des Gen. Hancock für sich in Anspruch, weil sie mit \$4000 im Jahr nicht auskommen kann. Sie hat \$10,314 Schulden, darunter \$445 für Kutschmiete.

Nachdem die Carrie Nation sich mittels ihres Beiles berüchtigt gemacht hat, will sie sich nun durch ihre Vorträge berühmt machen. Also, des Pabels Kern war, durch ihr verrücktes Gebahren in Kansas erit im ganzen Lande von sich reden zu machen und diese Reklame dann zur Fällung ihrer Geldtaste zu benutzen. Die ganze Affaire läuft schließlich auf Selbstmord hinaus und da bewahrheitet sich wieder einmal das gesagte Wort des seligen Barnum: „Die Welt, die will behumbugt sein.“

Die berüchtigte Nation, zu deren Hysterie sich neuerdings der Großhändler und der Geldbeutel gefügt haben, hat ihrem Manager, dem notorischen A. E. Rankin, den Laufpaß gegeben und sich der Führung einer Frau „Doktor“ Greene Donahue anvertraut. Letztere hat in dem Bureau'schen Humburggeschäft bereits Erfahrung. Sie zog in der letzten Zeit mit einem iranischen Oghen umher dessen Höner von Spitze 7 Fuß messen und aufhaken, als ein Medium bei sich. Sie kauft ein Geschäft als Hypothek und in Berlin betrieben. Ihr letztes Schloß war in Hampton, Iowa, dort wo sie sich nach Des Moines begab und den neuesten Elephanten des Humburg unter ihre Fittiche nahm.

Ueber die Volks- und Staatsschuld in unserem Lande hat „Die Ad. Post“: „Wohl eigentlich Steuern erhoben werden, damit der Congress der Ver. Staaten von Amerika gar nicht mehr zu wissen. Wichtigste handelt er nicht im Einklange mit der Vorstellung, daß die Steuern lediglich die Mittel zur Bestreitung der notwendigen Bundesausgaben liefern sollten. Vielmehr erhöht er abfichtlich die „Bewilligungen“, damit möglichst hohe Steuern eingetrieben werden können, und letztere wiederum verumgültigt er so, daß durch sie einzelne Gewerbe aufgebaut und beschützt, andere unterdrückt und vernichtet werden sollen. Nach der bescheidenen Schätzung werden jetzt dem amerikanischen Volk alljährlich 500 Millionen Dollars mehr abgenommen, als die Bundesregierung selbst bei der landesüblichen verschwendlichen Wirthschaft verbrauchen sollte. Diese Riesensumme geht allerdings nicht verloren, d. h. sie wird nicht geradezu vom Ocean wegschwemmt, sondern bleibt, wie die Bierbau-Bolstler sagen, im Lande, aber sie wird den unproductiven Gegenständen zuwenden.

„Kinder leiden.“ Alpenkräuter Blutbecher heißt, sagt Herr Michael Zehr in Zwissina River, N. Y. „Meine Tochter war seit 14 Jahren von Gezeiten heimgefaßt. Die Krankheit zeigte sich als feine noch ein kleines Kind war. Sie brach zuerst auf dem Kopf und hinter den Ohren aus. Wir zogen die besten Kräfte zu Rathe; wir gaben ihr verschiedene Medicinen, aber nichts wollte helfen. Sobald eine Stelle heilte, brach es wieder auf einer anderen Stelle hervor. Zuletzt legte es sich auf die Augen und sie hatte jahrelang wehe Augen, das heißt entzündete Augenlider. Zu Zeiten bereitete ich der Grund über die Waden aus. Wir begannen eine Zeit mit Ferris' Alpenkräuter Blutbecher. Der Ausschlag wurde in Folge dessen nur noch heftiger. Wir trugen dessen ungeachtet mit der Medizin fort und zu unserer Freude verschwand der Ausschlag nach und nach. Ich bin der festen Überzeugung, daß sie mit der Zeit vollständig hergestellt wird, da das Leben sich mehr und mehr bessert, sie an Gewicht zunimmt und ihr Aussehen nichts zu wünschen übrig läßt. Wir könnten nicht mehr ohne Ihr Heilmittel fertig werden.“

— Nähmaschinen der besten Construction, garantirt auf 10 Jahre, in der „Anzeiger und Herald“ Office zu herabgesetzten Preisen. Wir haben Maschinen von verschiedenen der besten Fabriken.

„Die einzige Klage“, heißt es in Dun's leztwöchiger Geschäftsrunderschau, „kommt noch immer aus dem Wollewarenmarkt“. Die Klage ist alt, bemerkt er zu der „Abd. Anzeiger“, und wird nicht eher aufhören, als bis die unfürsorglichen, ungeheuerlichen Schutzzölle auf Rohwolle abgeschafft sind. Die amerikanische Wolleindustrie wird durch den Dingley-Tarif thatsächlich „zu Tode getödtet“. Die Vertheuerung des Rohstoffes hat demnach die fertige Waare vertheuert, daß jetzt das amerikanische Volk, trotz aller gerühmten Prosperität, weniger Wollewaren kauft als in den „schlechten Zeiten“, da der Rohstoff frei eingeführt werden konnte.

Parfümirte Valsäle. Die flüchtige Luft findet seit einiger Zeit weitere interessante Verwendung. Man hat nämlich die Beobachtung gemacht, daß viele Kleidstoffe sich in flüchtiger Luft trotz der niedrigen Temperatur auflösen und mit der flüchtigen Luft verdampfen. Einige Tropfen Rosenöl, der flüchtigen Luft zugegeben, erfüllen zum Beispiel bei der Verdunstung der flüchtigen Luft einen Valsaal mit einem sehr deutlich wahrnehmbaren Rosengeruch. Ebenso kann man künstlich Wohlgeruch u. s. w. erzeugen. Die verdunstende Luft bewirkt also nicht nur eine Abkühlung und Erneuerung der Luft in dem betreffenden Raume, sondern ertheilt ihr auch einen etwa gewünschten Wohlgeruch.

Die Zahl der Frauen an deutschen Universitäten hat in diesem Winterhalbjahr das erste Tausend überschritten. Im Ganzen sind 1029 angefaßt, gegen 618 im Sommer und 541 im vorigen Winter. Inmatrikulirte Studentinnen gibt es 12: 10 in Freiburg und 2 in Heidelberg. Auf Berlin entfallen 439 studierende Frauen, auf Bonn 100, auf Leipzig 79, Halle 76, Breslau 67, Straßburg 38, Göttingen 37, München 31, Würzburg 29, Königsberg 24, Gießen und Heidelberg je 23, Kiel 19, Straßburg 16, Greifswald 13, Marburg 6, Tübingen 4, Heildorf 3 und Jena 2.

Wild wachsender Kohl. Nach den Untersuchungen des Berliner Botanikers Kjerfvein wächst der Kohl („Brassica oleracea“) an der westeuropäischen Küste mild. Ältere Schriften geben die Heimath an: die dänische Insel Seeland, das südliche England und Irland, die Normandie, einige Inseln im Kanal, das Gebiet der unteren Schelde, die Nordküste des Mitteländischen Meeres bei Nizza, Genua und Lucca, außerdem die Insel Helgoland. Es ist aber noch fraglich geblieben, ob der Kohl an allen diesen Fundorten aus wirklich wilden oder nur aus veröblerten Stauden besteht. Auf der Insel Helgoland wächst er massenhaft an den Felswänden. Das eigentliche Vaterland der Pflanze hat noch nicht festgestellt werden können, jedenfalls gehört sie zu den uralten Gemüsepflanzen. Sie wurde schon von den Griechen und Römern in mehreren Sorten benutzt, unter denen die eigentliche Stammes-pflanze schwer herauszufinden ist. Professor Wittmack weist in der „Gartenflora“ darauf hin, daß in einem Werte aus dem Jahre 1633 bereits 16 Kohl-sorten abgebildet worden sind, darunter der Blumentohl, aber auch der wilde Kohl. Von dem wilden Kohl wird darin gesagt, daß er lange breite Blätter habe, ähnlich dem zahmen Kohl, aber etwas kleiner, und überhaupt die ganze Pflanze kleiner sei. Jener alte Botaniker hält ihn für eine wirklich wilde Pflanze, die daher nicht als Nahrung gesucht, sondern nur der Samen wegen an Gräbenrändern gebaut wurde.

Ein reines Weizen-Backpulver. DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER. Höchste Ehren, World's Fair, Goldmedaille, Nordwinter Fair. Hüet Euch vor Blauen enthaltenden Backpulvern. Die sind der Gesundheit schädlich.

Dry Goods, Gents Furnishings, Notions and Carpets, Putzwaren, Schuhe.

Martin's

Ein-Preis-Baarhaus.

Unsere große Sendung der Peters Shoe Co. DIAMOND BRAND Schuhe ist angelangt.

Alles die neuesten Fagons und die neuesten Moden.

Wir beabsichtigen, in 1901 unseren Schuhumsatz um 100 Prozent zu vergrößern.

Und wir machen die Preise danach es zu vollbringen.

Jetzt ist die Zeit Eure Schuhe zu kaufen!!!

Beste Auswahl! Niedrigste Preise!

Kommt und sehet selbst!

Baby-Schuhe und Mocassins 15. Kinder-Schuh- oder Knöpfschuhe... Spring Absätze, Kid Tip 8 1/2 bis 1 1/2 \$1.00, 1 1/2 bis 2 \$1.15. „Best Hat“ für Frauen, zum schürren oder knöpfen, für Frühjahrs- od. Regenwetter \$1.50. „Diamond Brand“ Frauenschuhe, zum schürren oder knöpfen, Dongolia Kid Gamas, Princeß und Balsa Zehe, leichte und schwere Zehe, Sohlen alle Größen, G.O. & G.G. Weiße \$2.00. „Don't Rip“ Knaben Schuhe, solide Sohlenleder-Kappen, Größen 13 bis 2 Preis \$1.40, Größe 2 1/2 bis 5 1/2 \$1.50. „Banner“ — Wir führen den Banner Schuh. Paßt Euch vom Banner tragen, pro Paar \$1.35. Handschneidete Männer Schuhe, Dil Grain, Gough oder Schnalle, so mirte Zehe, pro Paar \$1.50.

Baby Knöpfschuhe, 2 bis 5 3/5. „Best Hat“ Kinder Schuh Schuhe, Dil Tan Knäbler, Spring Absätze, Größen 8 bis 11 \$1.25, 1 1/2 bis 2 \$1.35. „Our Gentle“ Frauenschuh, zum schürren oder knöpfen. Patent Spitze, ein guter, billiger, eleganter Schuh 98c. „18 Carrat“ feine Damen Schuhe, Besatzschuh, gemessene Sohle, ein sehr niedriger Schuh, alle Größen, pro Paar nur \$2.50. Männer-Pflugschuhe, gute Dilgrain, Gough oder Schnalle, tragen sich sehr gut, pro Paar \$1.25. „Stronghold“ Männer Schuhe, sammtlos und bequem, Känguruh Kalb, pro Paar 1.50. „Peter Reeper“, ein solider, sich gut tragender Schuh für den alltäglichen Gebrauch für Männer, pro Paar \$1.88.

P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,

Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Bucklen's Arnika-Salbe. Hat einen weltberühmten Ruf für wunderbare Kuren. Sie übertrifft irgendwelche andere Salbe, Lösung, Ointment oder Balsam für Brand und Schnittwunden, Beulen, Hühneraugen, Nagelgeschwüre, Schwielen, Hühneraugen, aufgesprungene Hände, Hautausschläge; unheilbar für Hämorrhoiden. Nur garantirt. Nur 50c in Baumann & Baumann's Apotheke.

\$25.00 — Einen Weg — \$25.00 nach Californien über die Grand Island Route. Am 12., 19., 26. Februar, 5., 12., 19., 26. März und 2., 9., 16., 23. und 30. April 1901 verkauft die St. Joseph & Grand Island Ry. Güter-Billete nach Californien zu der niedrigen Rate von nur \$25.00.

Heimathsucher-Excursionen über die Union Pacific nach Punkten in Arkansas, Arizona, Indian Territory, Louisiana, New Mexico, Oklahoma und Texas. Verkaufsdaten: 5. und 19. Feb., 5. und 19. März, 2. und 16. April, 7. und 21. Mai, 4. und 18. Juni. Rate: Einheitspreis plus 2.00. Für nähere Einzelheiten sprecht vor bei oder schreibt an W. S. Loucks, Agent.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*. „BURLINGTON“ Heimathsucher-Excursionen. Am 5. und 19. Feb., 5. und 19. März, 2. und 16. April, 7. und 21. Mai und 4. und 18. Juni wird die Burlington eine Rundreise machen nach Punkten in Arizona, Arkansas, Indian Territory, Louisiana, New Mexico, Oklahoma u. Texas zum Einheitspreis plus \$2.00. Gültig für Rückreise 21 Tage nach dem Verkaufsdatum. E. H. S. Connor.

Verlangt! Keiner Mann als Geschäftsführer einer Zweigoffice die wir in Ihrer Gegend zu eröffnen wünschen. Wenn Ihr Ruf gut ist, hier ist die Gelegenheit. Bitte, beim Schreiben gute Referenzen anzugeben. „The A. E. Morris Wholesale House“, Cincinnati, Ohio. 34. Zusätzlicher Katalog 4c in Briefmarken.

Nähmaschinen! Wir haben eine Anzahl Nähmaschinen von welchen der hervorragenden Fabriken des Landes u. verkaufen dieselben zu sehr ermäßigten Preisen. Wer eine gute, neue Nähmaschine zu kaufen wünscht, sollte bei uns vorsprechen. Exp. des Anzeiger u. Herald.

COVEY & GORMAN, Auktionatoren. Wir machen eine Spezialität von Farm- und Viehverkäufen. Alle Art von Baaren auf Commission verkauft. Baarenverkäufe unter Garantie verkauft. Auktionverkauf jeden Sonntagabend an Cloer's Ecke. Für Einzelheiten wende man sich an COVEY & GORMAN, Grand Island, Nebraska.